

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **42 (1916)**

Heft 27

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die letzte Waffe

Im Jahre 3427 einigten sich die gesamten Mächte der Erde dahin, daß sie sich alle gleichzeitig den Krieg erklärten.

Das war unerhört!

Die Menschen machten Augen, so groß wie Propeller von Flugmaschinen. Was sollte das bedeuten? Wie wollte man Krieg führen, wo man seit 1510 Jahren jede Art von Bewaffnung an den Nagel gehängt hatte?

Nun war es an den leitenden Männern der Staaten, auszuknobeln, wie sie diesen Krieg führen wollten. Daran, so schrieb man allenthalben, würde sich die Intelligenz der ganzen Welt verbluten.

„Die verblutende Intelligenz!“

Das war das Schlagwort vom Jahre 3427; denn ohne Schlagwort ging es auch damals nicht.

Aber mit dem Verbluten hatte es gute Weile.

Ein Geschichtsforscher fand in einem verstaubten Winkel eines Archivs Berichte

aus Gefangenlagern aus den Jahren des Seils 1914/16, womit ihm eine Stallaterne aufging. Mit dieser aufgegangenen Stallaterne ging er zu jenen Herren, die sich seit Jahren den Anschein gaben, sein Vaterland zu regieren.

Die Solge langer Besprechungen, während derer der Gelehrte und die Regierungsherren mit roten Köpfen beisammen saßen, war folgendes Inserat, das in allen jenen Blättern, die eine staatliche Unterstützung nicht nötig hatten, je auf einer ganzen Seite erschien:

In Anbetracht des Umstandes, daß wir uns im Kriegszustand befinden, haben wir uns entschlossen, analog der Ereignisse in den Jahren 1914/16 eine Anzahl Gefangenlager zu errichten. Der Gedanke hat seinerzeit derartigen Anklang gefunden, daß die damals bestehenden Gefangenlager in kurzer Zeit überfüllt waren. Die damaligen Besucher dieser Etablissements haben sich durchwegs sehr lobend über diese Einrichtung ausgesprochen. Wir

publizieren als Beweis dafür nur ein einziges Zeugnis aus dem Jahre 1915:

Der Gefangene L. schreibt am 16. 11. 1915 an seine Eltern aus dem Gefangenlager: „Hier ist man glücklich. Man arbeitet etwas, sieben bis acht Stunden am Tag, die Wachtposten und unsere Vorgesetzten, Offiziere und Unteroffiziere, sind sehr mild, freundlich, lebenswürdig und vor allem gerecht gegen uns. Ich werde immer ein gutes Gedenken nach dieser Richtung bewahren.“

Wir erinnern hiermit an die damalige Beliebtheit unserer Gefangenlager und verfehlen nicht, selbige allen Angehörigen unserer diversen Seinde zu vorübergehendem Aufenthalt wärmstens zu empfehlen. —

Der Erfolg dieser Inserate war über alle Erwartungen großartig. Aus allen Ländern der Welt strömten Männer, Weiber und Kinder herbei und meldeten sich zum Aufenthalt in den Gefangenlagern. Sämtliche übrigen kriegführenden Staaten drohten sich zu entvölkern, und es hatte allen Anschein, als ob das Vaterland

Theater, Variétés, Konzerte, Cafés

„Alhambra“ ♦ Albsrieden

Liebe Schwiegermama!
Meine Hochzeit ist morgen, passen Sie auf,
Ich werde es Ihnen erzählen:
„Suerst geht's auf den Oestl hinauf,
Wo wir den Hunger fühlen.

Dann geht's hinunter in munterm Schritt,
Es fast nach Albsrieden,
Meine Frau kommt nämlich ebenfalls mit,
Sonst ist sie nicht zufrieden.

Dort kehren wir in der „Alhambra“ ein,
Trinken, essen und tanzen,
Nachher wird es gemütlich sein,
Wir legen uns auf den R...ücken.

Sernach schieben wir eine Partie
Auf den zwei Kegelbahnen,
Es wird gemütlich wie noch nie,
Sie können es gar nicht ahnen.

Es ladet Sie höflich ein,
Ihr, Sie herzlich liebender Schwiegerohn R. G.

Olympia-Kino

MERCATORIUM
Bahnhofstrasse 51, Eingang Pelikanstrasse

Vom 29. Juni bis inklusive 5. Juli 1916:
Die gefeierte italienische Künstlerin
Lydia BORELLI

in der grandiosen Tragödie:

La Femme nue?

von HENRI BATAILLE.

Der Ueberfall auf den Goldtransport!

Höchst spannendes Wild-West-Drama.

Grand Café Splendid

Beatengasse 11 :: Besitzer: Theodor Heusser
Erstklassiges Künstler-Orchester
Täglich 4—6¹/₂ und 8—11 Uhr.
7 Billards :: Kegelbahnen :: Vorzügliche Ventilation.
Tägliche Spezialplatte.

1395



Amateur-
Photographien

kaufen billig bei

Photo-Bär
Zürich

Löwenstr. 51

Anfertigung v.
Kopien à 10 Cts.

Meltinger

Telephon 8499 Zürich
Erstklassiges Schweizer



Tafelwasser
Depôt Herbartstr. 11

Appenzeller

Biberfladen !!

Prima Qualität, Versende bei
Abnahme von 6 Stück franko
gegen Nachnahme à 60 Cts.
per Stück. 1534

Schw. L.-A., Bern 1914: Silber-Medaille.
G. Grieshammer, Herisau.

Restaurant „Frohsinn“

Ecke Bederstrasse Zürich-Enge Grütlstrasse

Reale Weine, Hürliemannbier, Most, Kalte Speisen.

Es empfiehlt sich bestens Frau P. SCHILLER, ehem. Keel,
1452 frühere Wirtin v. Velodrom und Albiggüti.

Restaurant „Spiegelhof“ Spiegelgasse Nr. 19

Extra-Unterhaltungskonzerte!

ff. offene und Flaschenweine — Hürliemann-Spezialbiere
Gute Speisen. Höfl. ladet ein E. Hügli-Gerber.

Passage-Café St. ANNAHOF Zürich

Bahnhofstrasse 57

Eigene Wiener-Conditorei

Speziell Wiener Frühstück von 7—10¹/₂ Uhr vormittags 80 Cts.
Münchener Kindl-Bräu.

Vornehmstes Etablissement - Keine Musik

Direktion: Hans Thalhauser jun., früherer Besitzer des Café
Odeon Zürich. 1468

FALSTAFF 18 Hohlstrasse 18

18 Hohlstrasse 18 :: Zürich 4 ::

Guter Mittagstisch von 80 Cts. an. — Kalte und warme
Speisen zu jeder Tageszeit. — Prima Endemann-Bier,
hell u. dunkel. — Für Vereine stehen separate Lokale
zur Verfügung. Höfl. empfiehlt sich K. Specker u. Frau.

Münchener Kindl

Langstrasse-Militärstrasse + + + + Inh. G. Burkhardt
Täglich Künstler-Konzerte + + Damenorchester Höhni
Vorzügliche billige Küche

Wiener Café „Rigi“ Seefeldstrasse 44

Neu renoviertes Lokal.

Spezialität in alten in- und ausländischen Weinen.

Franz. Billard.

A. RAUCH
Telephon 4276

Elektr. Licht.

1519